

merksamkeit der Mitglieder vor allem auf die Beseitigung dieses Ausschusses, weil das mit einer gründlichen Überzeugungsarbeit unter den Kollegen verbunden ist. So entstand z. B. im Monat Mai innerhalb des Gesamtbetriebes ein Arbeitsausschußanteil, dessen Wert etwa dem von fünf neuen Lastkraftwagen oder dem zweier Einfamilienhäuser entspricht.

Was hat unsere Parteiorganisation bisher getan, um den Arbeitsausschuß zu senken? Das gesamte ökonomische Geschehen im Betrieb wird allmonatlich analysiert, was durch die bei uns angewandte getrennte Planabrechnung für die einzelnen Betriebsabschnitte sehr erleichtert wird. An Hand der sich daraus ergebenden, oft unterschiedlichen Ziffern kann die Entwicklung der Produktion in jeder einzelnen Brigade verfolgt werden. Der Anteil des Arbeitsausschusses am Ergebnis wird dabei für jeden Betriebsabschnitt ersichtlich. In den Rentabilitätsbesprechungen und Produktionsberatungen wird dann sofort über einzuleitende Maßnahmen diskutiert.

Auch für die Parteiorganisation waren diese Analysen das Signal dafür, mit Hilfe der Parteigruppen die gesamte Gewerkschaftsorganisation zu aktivieren, um ihre Initiative bei der Organisation der Wettbewerbe um die Auszeichnung „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ und „Brigade der besten Qualität“ zu wecken. Im Ergebnis dieser Wettbewerbe zeigte sich neben der Erfüllung der Planaufgaben, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten, daß durch die beim Wettbewerbsbeginn vorgegebenen Ausschußkennziffern diese Wettbewerbe ein direktes Mittel zur Senkung des Materialverbrauchs darstellen.

Die Parteigruppe des Genossen Neugebauer, die der Initiator der Wettbewerbsbewegung zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war, schuf ein Beispiel für die Senkung des Arbeitsausschusses. Diese Parteigruppe verpflichtete sich, den Arbeitsausschuß bei der Stoßstange um 23 Prozent, der Keilriemenscheibe um 10 Prozent, dem Kipphebelbock um 14 Prozent, dem Vorderfederbolzen um 12 Prozent und bei anderen Teilen ebenfalls zu senken und bei den genannten Positionen bald ohne Ausschuß zu arbeiten. (Diese Prozentzahlen verstehen sich, wenn die Ausschußziffer 0,5 bis 0,6 Prozent gleich 100 gesetzt wird.) Zugleich rief die Parteigruppe alle anderen Partei- und Gewerkschaftsgruppen der Produktion auf, ähnliche Verpflichtungen zu übernehmen. Wie in der Vergangenheit die Bewegung „Beste Qualität der Arbeit bei jedem Arbeitsgang“ im Betrieb bei der Senkung des Ausschusses eine große Rolle spielte, so auch die breite Verpflichtungsbewegung zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, deren Ziel darin bestand, einen Planvorsprung zu erarbeiten und den Ausschuß zu senken.

Die monatlichen ökonomischen Analysen und die Kenntnis der Qualitätskennziffern sind auch unentbehrliche Hilfsmittel bei der Verwirklichung des Kontrollrechts der Partei, und die Gewerkschaftsleitungen erarbeiten auf dieser Grundlage die konkreten Wettbewerbsbedingungen.

Eine große Rolle spielt beim Ausschußproblem die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit. Denn im Kampf um die Senkung des Arbeitsausschusses traten u. a. solche Probleme auf wie das der Entlohnung bei Ausschußarbeit, der Entlohnung der Brigadiere, der Prämiiierung bei Einsparung über die Persönlichen Konten und der Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.